
Artikel von *Piccadilly* (Eine Londoner Zeitung jener Zeit) 2. November 1888

Begegnung mit Madame Blavatsky

Madame Blavatsky ist bereits hochbetagt und körperlich sehr gebrechlich, sodass sie selten ihre eigenen Gemächer verlässt, aber jeden Samstagnachmittag und -abend steht ihr Haus allen offen, die etwas über jene Geheimnisse erfahren möchten, denen sie ihr ganzes Leben gewidmet hat. Madame Blavatsky, gebürtige Russin aus guter Familie, war schon als Kind mit außergewöhnlichen hellseherischen Fähigkeiten ausgestattet. Ihrer Intuition folgend, widmete sie ihre ganze Energie dem Studium und der Entwicklung ihrer höheren Fähigkeiten, sowie der Erforschung der Quelle jener Geheimnisse und okkulten Kräfte, die der geheimen Weisheitsreligion der „Alten“ zugrunde liegen.

Madame Blavatsky lebt heute in London und arbeitet an der Veröffentlichung eines weiteren großartigen Werks mit dem Titel „Die Geheimlehre“, einer Synthese aus Wissenschaft, Religion und Philosophie. Ich fand sie in ihrem Haus in Notting Hill, wo sie an einem mit grünem Tuch bedeckten Tisch saß, den sie derzeit als Tafel nutzt, um ihre Ausführungen zu veranschaulichen. Sie raucht eine Zigarette, ebenso wie viele der Zuhörer (beiderlei Geschlechts), die ihren Erläuterungen zu den komplexen Fragen lauschen, die ihr gestellt wurden.

Das Thema, das gerade diskutiert wird, als wir eintreten, ist die Definition von „Geist“, und während die Fragen immer weiter in die Regionen des Nicht-Manifestierten vordringen, wird sie immer eloquenter und leidenschaftlicher und erläutert uns die gewaltige Evolution der Seele, den Abstieg des Geistes in die Materie und seine Reise durch das manifestierte Universum zurück zur ewigen ersten Ursache. Ausgehend von dieser ersten Ursache – der ursachenlosen Ursache, die überall und doch nirgendwo ist, die weder Länge, Breite noch Höhe hat und durch einen mathematischen Punkt dargestellt wird – erläutert sie in der Terminologie der östlichen Wissenschaft die „*Tage und Nächte Brahmas*“, das Ausatmen und Einatmen des Geistes, durch das das manifestierte Universum entsteht. Ausgehend von dem mathematischen Punkt als Spitze eines gleichseitigen Dreiecks zeigt sie uns schematisch, wie die Evolution durch die beiden Seiten des Dreiecks (die Weisheit und Wissen darstellen) voranschreitet; die Grundlinie, die das Dreieck oder die Dreifaltigkeit vervollständigt, stellt den Logos oder Brahma oder Osiris oder Ormazd dar, je nachdem, welchem philosophischen System wir den Vorzug geben, die aber alle dasselbe bedeuten. Daraus gehen die sieben Prinzipien hervor, die unterschiedlich als die sieben Rishis, die sieben Logoi oder die sieben Erzengel bezeichnet werden, und aus jedem dieser sieben wiederum weitere sieben. Durch dieses Ausatmen Brahmas entstanden nach und nach die manifestierten Welten. Alles enthält einen Teil oder Funken des göttlichen oder höchsten Bewusstseins, und es ist dieser Funke oder Strahl, der zu seiner Quelle zurückkehren und absolutes Selbstbewusstsein erlangen will, der sich durch das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich entwickelt.

Das Selbstbewusstsein beginnt, wenn es die menschliche Form erreicht, aber um absolutes Bewusstsein zu erlangen, das Bewusstsein von allem, muss es jede Form und jeden Zustand der

Existenz durchlaufen, von der höchsten bis zur niedrigsten; mit anderen Worten, es muss durch die Erfahrung von allem, was das absolute Bewusstsein ist, zum absoluten Bewusstsein werden. Sieben Ebenen oder Welten gehören zu der Kette von Welten, durch die sich die Monade entwickeln muss, wobei unsere Erde die vierte in dem System ist, zu dem sie gehört, während die anderen Planeten dieses Systems für uns nicht sichtbar sind, da sie sich auf einer anderen Ebene der Materie befinden. Sieben Mal umkreist die Monade dieses System, verweilt Millionen von Jahren auf jedem Globus und inkarniert sich immer wieder in menschlicher Gestalt, zurückgebracht auf die Erde aufgrund der Wünsche, die in ihren vergangenen Leben unerfüllt blieben, und auf der Suche nach neuen Erfahrungen, während sie stets ihren Weg zurück zu ihrer Quelle sucht.

Wie viele Millionen Jahre all dies dauert, die Dauer jedes Manvantara, Kalpa oder Yuga, wird genau von denen aufgezeichnet, die die Hüter des Wissens der Geheimlehre sind, die in mystischer Form und Allegorie in vielen alten Legenden und in vielen heiligen Büchern dargelegt ist, die nur denen zugänglich sind, die durch viele Inkarnationen entschlossen den Weg verfolgt haben, der zur Meisterschaft in der okkulten Wissenschaft führt.

Dies ist nur eine kurze und unvollkommene Skizze der eloquenten Worte, die aus dem Munde dieser begabten Frau kommen. Alle hören mit gespannter Aufmerksamkeit zu, obwohl die Anstrengung für die Vorstellungskraft sehr groß ist. Für sie ist es das ABC der Sache, aber als sie sich etwas entspannt hat, verzeihen wir dem Mann, der ausrief: „Ah! Unsere staatlichen Schulen haben uns nicht so weit ausgebildet!“

Das Gespräch wird nun allgemeiner, und Madame Blavatsky wird eine Frage zu Medialität und Geistererscheinungen gestellt. „Kennen Sie ein Medium“, fragt sie, „das dies zu seinem Beruf gemacht hat und das keine schwere körperliche Krankheit hatte oder nicht zum Trinker, Wahnsinnigen oder etwas Schrecklichem geworden ist?“

Was das Medium leistet, geht zu seinen oder ihren Lasten, es ist ein Verbrauch seiner oder ihrer Lebensenergie, es ist demoralisierend sowohl für sich selbst als auch für die Wesenheiten – nennen Sie sie Geister oder Hüllen oder Gespenster oder wie auch immer –, die solche Personen aufsuchen, um vorübergehend Lebenskraft zu erlangen. In anderen Fällen werden die Phänomene ausschließlich durch das hervorgerufen, was ich als psychologischen Trick bezeichne, der jedoch keine Jonglierkunst im üblichen Sinne ist, sondern ebenfalls einen hohen Energieaufwand seitens des Mediums erfordert und nur durch das Zurückhalten und Speichern von Energie durchgeführt werden kann. Wenn Sie also von einem Medium erwarten, dass es täglich mehrere Séancen durchführt, für die es mit einer Guinee oder einem anderen Betrag bezahlt wird, erwarten Sie von ihm etwas, das es mit seinen Lebenskräften nicht leisten kann – Sie bezahlen also dafür, betrogen zu werden.

„Hunderte von Menschen haben die Astralglocken und Klopffgeräusche gehört, die ich früher nach Belieben erzeugt habe, die aber, wenn ich sie jetzt versuchen würde, aufgrund meiner Herzschwäche wahrscheinlich tödlich wären. Ich habe einen Herrn (einen führenden Wissenschaftler) dazu gebracht, die „Astralglocken“ selbst zu erzeugen, während ich ihn einfach mit meinen Fingern berührte und er sich unterdessen auf das zu erzeugende Phänomen konzentrierte. Es gelang ihm nicht immer, da es lange Übung erfordert, dies nach Belieben zu tun, aber ich bewies ihm, dass es sich dabei um nichts anderes handelte, als um eine Manifestation der Willenskraft durch psychologische Fähigkeiten, die Wissenschaftlern nicht bekannt sind oder nur teilweise in Form von Mesmerismus oder Gedankenübertragung anerkannt werden.

„Viele Menschen besitzen diese Kraft beispielsweise in Form einer magnetischen oder heilenden Berührung; ich hatte diese Kraft nie, aber ich konnte verschiedene Phänomene mit unbelebter Materie hervorrufen. In New York wurde ich einem Test unterzogen, der damals für großes Aufsehen sorgte. Man brachte mir aus einem bestimmten Clubraum ein sauberes Blatt Notizpapier, auf dem der Name des Clubs aufgedruckt war. Ich legte meine Hand auf das Papier und konzentrierte mich auf die Gesichtszüge eines östlichen Yogis, dessen Physiognomie mir sehr vertraut war. Dann nahm ich meine Hand weg, und auf dem Papier war das Porträt des Mannes zu sehen, auf den ich meine Gedanken konzentriert und dann mit meiner Willenskraft auf das Papier

projiziert hatte. Dieses Porträt wurde von einigen der führenden Künstler New Yorks untersucht, und sie sagten in einer eidesstattlichen Erklärung aus, dass es ihnen unmöglich sei, zu sagen, mit welchen Mitteln das Porträt auf das Papier gebracht worden sei; es sei nicht mit einem der Verfahren entstanden, die ihnen als Experten bekannt seien, und darüber hinaus sei es hinsichtlich der künstlerischen Qualitäten der Darstellung so, als könne es nur von dem größten Meister der Porträtkunst geschaffen worden sein, der je gelebt habe.

Die sogenannte Wissenschaft weiß nichts über diese Willenskräfte, aber Okkultisten kennen sie seit Jahrhunderten, ebenso wie viele andere Dinge, die als Magie oder Wunder bezeichnet werden. Das Porträt befindet sich noch immer im Besitz von Col. Olcott, und Sie finden einen vollständigen Bericht über die Umstände sowie die Namen der Künstler und anderer Herren, die Zeugen waren, in dem Buch, das kürzlich unter dem Titel *Incidents in the Life of Madame Blavatsky* veröffentlicht wurde.“

„Werden diese Kräfte und Fähigkeiten“, frage ich, „nicht bald zum gemeinsamen Eigentum der Menschheit werden?“ „Ganz sicher“, antwortet Madame Blavatsky. „Die Menschheit als Ganzes macht Fortschritte, aber viele Individuen übertreffen ihre Mitmenschen; Hellsehen, Mesmerismus, Psychometrie und viele andere wenig verstandene Dinge sind der Anfang von Fähigkeiten, die derzeit von vielen Individuen in einem teilweisen Ausmaß und mehr oder weniger unbewusst ausgeübt werden. Das Ziel des Okkultisten ist es, diese Kräfte voll zu entwickeln und sie bewusst zum Wohle der Menschheit einzusetzen.

Die Mahatmas oder Adepten, die Hüter des Wissens über die okkulten Kräfte der Natur, sind Menschen, die diese Fähigkeiten durch lange und mühsame Anstrengungen in vergangenen Inkarnationen erworben haben. Aufgrund dieser Kräfte sind sie in der Lage, die Natur auf einer höheren Ebene als der unserer physischen Sinne zu studieren, und daher ist das, was für den gewöhnlichen Menschen eine Frage des Glaubens sein muss, für sie eine Frage der Erfahrung und des Wissens. Einen Teil ihres Wissens habe ich von ihnen erworben und darf nun an die Welt weitergeben.

Ich hätte noch viel länger bleiben können, um den Ausführungen dieser bemerkenswerten Frau zu lauschen, aber es war schon fast Mitternacht, und da ich Rücksicht auf die Gebrechen unserer Gastgeberin nehmen musste, erhob ich mich, um zu gehen. Sie verabschiedete mich mit einer herzlichen Einladung, wiederzukommen, und als ich in die Außenwelt trat, spürte ich, dass es tatsächlich mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Wissenschaft, oder unsere Philosophie sich vorstellen kann, und dass wir, wenn wir nicht in der Lage sind, diese Geheimnisse selbst zu durchdringen, zumindest auf diejenigen schauen können, die dies getan haben, um höhere und umfassendere Vorstellungen vom Schicksal der Menschheit und des Einzelnen zu erhalten.

Piccadilly
2. November 1888

